

Tragisches Segelungsglück vor Spanien – Familie sammelt Geld für die Seenotretter



Seine Leidenschaft war das Segeln: Michael Eckert liebte das Meer. Sein Bruder Holger beschreibt ihn als offenen, optimistischen Familienmenschen mit ansteckender Lebensfreude.

Ein mehrmonatiger Segeltörn vom Mittelmeer über den Atlantik bis zur Ostsee ist Michael Eckerts Herzensprojekt. Doch dann geschieht das Unbegreifliche: Auf der Fahrt von A Coruña nach Bilbao verletzt sich der Unternehmer an Bord so schwer, dass ihm die Ärzte im Krankenhaus nicht mehr helfen können. Bei seiner Trauerfeier sammelt seine Familie mehr als 19.000 Euro für die Seenotretter.



Holger Eckert sitzt auf einer stählernen Bank im Hafen von A Coruña. An der Rückenlehne ist eine Tafel mit spanischer Inschrift und eingravierter Segelszenerie angebracht. Ein kleiner farbenfroher Blumenkranz hängt daran. Der 55-jährige schaut gedankenverloren auf die sanft schaukelnden Boote in der Marina. Über ihm spannt sich an diesem 16. März ein wolkenloser Himmel, die Sonne wärmt sein Gesicht. Es wirkt, als wolle die Natur ihn trösten. Denn genau dort, im äußersten Nordwesten Spaniens, hat sein Bruder Michael etwas mehr als sechs Monate zuvor zum letzten Mal die Festmacherleinen seiner Segelyacht „Charisma Nova“ gelöst.

Am Morgen des 2. Septembers nimmt Michael Eckert gemeinsam mit seinen zwei erfahrenen Mitseglern Kurs auf Bilbao. Bereits seit zehn Wochen sind sie unterwegs, die Abläufe an Bord haben sich seit dem Start im türkischen Marmaris eingespielt, jeder Handgriff sitzt. Die See im Golf von Biskaya ist leicht aufgewühlt, es nieselt. Doch bald brechen erste Sonnenstrahlen durch die Wolken, der Wind frischt auf. Die Stimmung ist gelöst. Alles scheint perfekt zusammenzupassen – das Boot, die Besatzung, die bevorstehende nächste Etappe. Für den anspruchsvollen Törn von der Türkei über das Mittelmeer, den Atlantik und die Nordsee bis zur Ostsee nach Polen ist die Yacht bestens ausgerüstet, alles ist sorgfältig geplant.

„Für meinen Bruder war es ein ganz besonderer Moment“, sagt Holger Eckert. „Die Reise war sein Herzensprojekt. Sie hat ihn erfüllt, er war so glücklich.“ Michael Eckert hat allerdings auch großen Respekt vor der herausfordernden, mehrmonatigen Fahrt. Der anstehende Schlag soll sie ins rund 300 Seemeilen entfernte Bilbao bringen. Von dort soll es weiter nach Norden gehen, an die französische Atlantikküste. Doch das Schiff schafft es nicht bis in die größte Stadt des Baskenlandes.

Auf der „Charisma Nova“ ist mittlerweile das Großsegel gesetzt und gesichert, um



Im Hafen von A Coruña: Eine Bank erinnert an Michael Eckert. Für seinen jüngeren Bruder Holger war er Vorbild, Mutmacher und enger Vertrauter.

ein unkontrolliertes Umschlagen durch Wellen oder Böen zu verhindern. Die Yacht läuft Vorwindkurs. Dann, aus dem Nichts, geschieht das Unfassbare: „Mein Bruder stand entspannt seitlich neben dem Steuerstand, als der Bullenstander ohne erkennbare Ursache riss“, berichtet Holger Eckert. „Der

rend er tat, was er am meisten liebte: segeln. Ein Schock, alle sind fassungslos: „Der augenblickliche Schmerz hat jeden in der Familie völlig unvorbereitet getroffen“, erinnert sich Holger Eckert. Für ihn beginnt eine bleierne Zeit: Es ist wie ein schlimmer Traum, „aus dem ich nicht aufwachen konnte“. Trotz der tiefen seelischen Erschütterung, der unvorstellbaren Trauer muss er funktionieren, gemeinsam mit der Familie sind wichtige Entscheidungen zu treffen. Das Unternehmen Kälte Eckert in Markgröningen nordwestlich von Stuttgart muss weiterlaufen. Der Geschäftsführer ist verantwortlich für die Beschäftigten des mittelständischen Kälte-Klima-Anlagenbauers.

Verlust, der alles verändert

Von 2001 bis 2024 leiteten die beiden Brüder den Betrieb Seite an Seite. Dann zog sich Michael Eckert aus dem operativen Geschäft zurück, um sich stärker seiner Segelleidenschaft widmen zu können. „Mein Bruder liebte den Freiraum, die Freiheit, auch mal das Unkonventionelle“, sagt Holger Eckert. „Gleichzeitig übernahm er gern Verantwortung, beim Segeln lässt sich dies alles miteinander verbinden.“

Nach dem Unfalltod rückt die Familie noch enger zusammen. Allen ist schnell klar: Der schmerzliche Verlust wird so erträglicher. „Es hat uns sehr geholfen, unsere Gefühle voreinander offen zu zeigen, miteinander zu sprechen, uns zu umarmen, die Trauer gemeinsam anzunehmen“, berichtet Holger Eckert. Enge Freunde stehen

ihnen bei, die starke Gemeinschaft gibt Halt. Das gilt auch für die „wunderbaren Erinnerungen an tolle gemeinsame Zeiten“ und die Gedanken an den stets zuverlässigen, lebensfrohen Charakter des Verstorbenen.

Auch im Unternehmen und in der Öffentlichkeit geht die Familie offen mit dem alles verändernden Einschnitt um. Die Belegschaft wird sofort über den

dramatischen Segelunfall informiert: „Niemand sollte auf Gerüchte oder Halbwissen angewiesen sein, sondern alle sollten genau wissen, was passiert ist“, erläutert Holger Eckert. Bewusst verzichtet die Familie auf formelle Trauerrituale oder festgelegte Gedenkzeiten im Arbeitsalltag. Stattdessen entsteht Raum für Gespräche, für Stille, für persönliche Erinnerungen. „Jeder konnte auf seine eigene Weise trauern, es gab kein Müssen, kein ‚Funktionieren‘“, sagt der Firmenchef.

Spenden als Vermächtnis

Bei der Trauerfeier lässt die Familie ebenfalls Nähe und Offenheit zu. Ganz im Sinne des Verstorbenen bittet sie die Gäste, anstelle von Kränzen und Blumen mit einer Spende zugunsten der Seenotretter ihre Verbundenheit auszudrücken. Als passionierter Segler und Förderer wusste Michael Eckert, welches

Engagement und welche Leistung hinter der Arbeit der DGzRS steht. Mehr als 19.300 Euro kommen auf diese Weise zusammen. „Das hat uns tief berührt“, betont Holger Eckert.

Der Tod seines Bruders hinterlässt eine große Leere, „die sich nicht füllen lässt – weder in unserer Familie noch in meinem

Herzen“. Und doch lebt Michael Eckert weiter: in den Gedanken der Hinterbliebenen, in allem, was er aufgebaut hat – und an besonderen Orten. Einer davon ist die von Holger Eckert aufgestellte Erinnerungsbank im Hafen von A Coruña. „Dort kann ich an ihn denken“, sagt der 55-jährige, „mich mit ihm austauschen, ihm nah sein.“

EIN LETZTER WUNSCH, DER HILFT

Sie möchten ebenfalls mit einem Spendenaufruf im Sinne einer oder eines Verstorbenen die Verbundenheit zu den Seenotrettern auf ganz besondere Weise deutlich machen? Melden Sie sich gern bei Tanja Wagschal telefonisch unter 0421 53 707 - 705 oder per E-Mail an kondolenz@seenotretter.de. Ausführlichere Informationen zum Thema Kondolenzspende finden Sie online:

seenotretter.de/kondolenzspenden



„Es hat uns sehr geholfen, unsere Gefühle voreinander offen zu zeigen, miteinander zu sprechen, uns zu umarmen, die Trauer gemeinsam anzunehmen.“

Holger Eckert